

Radikal?!

Liebe Leserin bis Leser

Die Adventszeit hat begonnen und in wenigen Wochen bescheren wir uns mit Geschenken, überraschenden Stimmungswechseln und den alljährlich wiederkehrenden zu hohen Erwartungen. Zu dieser gemischt-fragilen Gemütslage tragen die schrecklichen Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten das ihre bei. Es scheint, was einst im Kleinen wie im Grossen einigermassen schiedlich-friedlich gefügt war, drohe auseinanderzubrechen. Kommt hinzu, dass die virtuell-digitale Welt immer stärkeren Einfluss auf die ganz reale hat und die Grenzen beider nach und nach zu verwischen drohen. Ganz real ändert sich das Klima, und zwar schneller, als bisher gedacht oder angenommen. Wer will, kann das auch hier gut erkennen. Und wenn dann auch noch die ganz persönlichen Nöte, Ängste und Befürchtungen hinzugenommen werden, dann sind das wahrlich nur schwer zu ertragende Adventstage.



Was lässt sich dagegen tun? Ein Patentrezept weiss ich auch nicht. Aber ich möchte nicht in die Hörner der Radikalen blasen, die in Extremen die vermeintlichen Lösungen sehen. Seit die Radikalisierung in Politik und Gesellschaft leider zur Normalität avancierte, muss, wer radikal sein möchte, noch radikaler sein. Die asozialen 'Social-Media-Plattformen' haben zu dieser Dynamik wesentlich beigetragen: noch so grauenhafte Beschimpfungen und selbst widerwärtigste Ansichten haben für die Absender keinerlei Folgen.

Doch auch in diese zeternde, lamentierende und von Kriegen so übel zugerichtete Zeit wird uns wieder dieses Kind in die Krippe gelegt – ganz sicher, still und unaufgeregt. Möge uns allen die Stille jener Nacht dabei behilflich sein, mehr auf uns zu hören – und darauf, was andere zu sagen haben. Hören wir zu und denken wir dann erst mal eine ganze Weile darüber nach. Nicht umsonst heisst es in der Weihnachtsgeschichte, dass Maria alle diese Worte hörte und sie in ihrem Herzen bewegte. Worte im Herzen zu bewegen heisst, sie wirken zu lassen – und darauf zu achten, was sie in mir auslösen, bewirken, anstossen. Und weil das Herz der Ort des Bewegens ist, geht es um Gnade, Fürsorge und Mitgefühl. Mir scheint, es gehöre zu den grössten Irrtümern (oder gar Dummheiten?) von uns Menschen zu meinen, mit der Waffen Gewalt oder sonst wie gezeigter Härte, würden Ziele erreicht oder Frieden geschlossen. Davon sollten wir uns radikal abwenden – ja, radikal! Konflikte jeglicher Art müssten im Angesicht eines schlafenden Kindes beigelegt werden. Entscheidungen hinsichtlich des für uns lebenswichtigen Klimas (weil gemässigt und nicht extrem) müssen in ihren Folgen unseren Grosskindern erklärt werden. Wer dem schlafenden Kind Hass und Tod zumuten, den aufmerksam zusehenden Grosskinderaugen klimatische Katastrophen unterbreiten kann, weil die Ideologie von Macht und Geld nun mal so will, ohne dabei vor Scham und Skrupel in den Boden versinken zu wollen, hat Aktien in der Brust – und kein Herz.

Weihnachten ist für mich ein Plädoyer für Mitgefühl, Fürsorge und Gnade meinen Mitmenschen gegenüber wie auch mir selbst.

Was bei Ihnen in der Krippe liegen soll, darüber entscheiden vor allem Sie!

Ich wünsche uns allen eine gnädige Advents- und Weihnachtszeit.

Pfarrer Roland Durst